

LANDES
KONZERTE
2023/24

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKAL.ISEN
ORGELKONZERTE



PROGRAMM

vokal.isen

Der letzte König von Orplid

Eduard Mörike und Hugo Wolf

Maria Ladurner / *Sopran*

Andreas Lebeda / *Bariton*

Breda Zakotnik / *Klavier*



Donnerstag, 07.03.2024
Francisco Carolinum, Festsaal
19:00 Uhr



Programm

Der Feuerreiter

Der letzte König von Orplid

Gesang Weyla's

Elfenlied

Die Geister vom Mummelsee

Nixe Binsefuß

Das verlassene Mägdlein

Er ist's

Im Frühling

* * *

Der Jäger

Agnes

An die Geliebte

Peregrina I

Peregrina II

Gebet

Lied vom Winde

Wo find ich Trost

Einführung

„[...] Es gibt wenige Dichter, vielleicht überhaupt wenige Menschen, die so beängstigend nahe am Herzen alles Lebens gewohnt haben, Erdkräfte und gärende Schicksale mit so feinen Nerven gefühlt und belauscht haben, wie dieser unscheinbare schwäbische Pfarrer“, schreibt Hermann Hesse über Eduard Mörike.

Als „phantasmagorisches Zwischenspiel“ steht die theatralische Skizze *Der letzte König von Orplid* im Zentrum von Eduard Mörikes abgründigem und vielschichtigem Roman *Maler Nolten*. Die ursprünglich mit Freunden als private Mythologie entwickelte Sage von der utopischen Insel Orplid als Sehnsuchtsort wird zum allegorischen Brennpunkt innerhalb der Erzählung um den jungen Maler Theobald Nolten. An dem Verhängnis, das sich wie ein Schatten über die Geschichte legt, zerbrechen letztlich die Figuren des Romans – „Doch wer kann billig sein, wer bleibt noch Mensch, wenn der barmherzige Himmel sich in Grausamkeiten erschöpft?“ ruft Nolten am Höhepunkt der Katastrophe aus: Theodizee wird nicht nur zum brennenden Thema des Romanhelden, sondern auch des Autors. Die schicksalsmächtige Wirkungskraft des Mythos – im eingeschobenen Orplid-Schattenspiel im Dialog des Königs mit der Elfenfürstin Thereile noch märchenhaft-spielerisch dargestellt – führt als fatale Verstrickung im Roman zum tragisch-letalen Ende.

Der Feuerreiter – das erste der in den Roman eingestreuten Gedichte – gibt als fulminante balladeske Eröffnung auch gleich die schauerlich-dunkle Grundstimmung des weiteren Geschehens vor – mit dem Auftreten des rätselhaften Nachtwächters in der Silvesternachtsfeier am Albaniturm beginnt auch die unheimliche Präsenz der Zigeunerin Elisabeth/Peregrina im Roman. Davor hatte ein „schauderhaftes“ Bild bereits den Grundton der Erzählung begründet: auf einer kolorierten Zeichnung des jungen Malers Theobald Nolten war eine Art Totentanz zu sehen, dessen Hauptfigur, eine geheimnisvolle schöne Organistin, auf schicksalhafte Weise die Züge der ominösen Zigeunerin trägt. Es folgen mit *Gesangs Weyla's*, dem *Elfenlied* und den *Geistern vom Mummelsee* die Lieder, die thematisch mit der Orplid-Sage verbunden sind; das *Verlassene Mädchen* bezeichnet nicht nur die liebeskranke Melancholie der Gärtnerstochter Henriette, sondern auch die ausweglose Situation der beiden Freunde Nolten und Larkens, die im Anschluss an das Schattenspiel wegen Majestätsbeleidigung im Gefängnis landen. Die beiden Frühlingslieder *Er ist's* und *Im Frühling* bezeichnen die Aufbruchsstimmung, in der sich Nolten nach seiner Freilassung auf den Weg zu seiner Braut Agnes macht und mit der der erste Teil des Romans schließt.

Doch das Wiedersehen mit Agnes führt nach und nach in die Katastrophe – der *Jäger* nährt noch einmal die Hoffnung auf Versöhnung, aber schon in *Agnes* wird die seelische

Gereiztheit und der beginnende Wahnsinn des Mädchens offenbar. In einer Rückblende wird Noltens schicksalhafte Begegnung mit der Zigeunerin Elisabeth erzählt, die als prägendes Liebeserlebnis im Gedicht *An die Geliebte* und in den beiden *Peregrina*-Liedern ihre innigste poetische Gestaltung findet.

Noltens Geständnis, nicht er, sondern sein Freund Larkens hätte Agnesens Briefe in seinem Namen beantwortet, und ein verstörendes Zusammentreffen mit der Zigeunerin rauben Agnes den Verstand; die letzten drei Lieder *Gebet*, *Lied vom Winde* und *Wo find ich Trost* malen ein erschütterndes Porträt der Wahnsinnigen, die kurz darauf auf mysteriöse Weise den Tod findet. Am Höhepunkt der Katastrophe kommt die Zigeunerin als rätselhaft Organistin des Totentanzes wieder ins Bild: im Tod finden Noltens und Elisabeth zu ihrer mystischen Vereinigung.

Einen bedeutenden Anteil unter Hugo Wolfs Mörike-Liedern stellen die Gedichte aus Mörikes 1832 erschienenem Roman *Maler Nolten* dar - ähnlich wie im *Wilhelm Meister* von Goethe und in den Erzählungen Eichendorffs wird die Handlung des Romans durch eingestreute lyrische Texte poetisch verdichtet. Poetischer Mittel- und Höhepunkt ist der *Peregrina*-Zyklus, in dem Mörike seine schicksalhafte Beziehung zu der schillernden und faszinierenden, ursprünglich aus der Schweiz stammenden Abenteurerin Maria Meyer gestaltet, die er als Neunzehnjähriger in einem Tübinger Studentenlokal kennengelernt hatte: *Ein Irrsal kam in die Mondscheingärten / Einer einst heiligen Liebe*, so beginnt eines der erschütternden Gedichte, in denen sich die autobiographische Liebesgeschichte mit der „heiligen Sünderin“ und die traumatische Begegnung Noltens mit der Zigeunerin Elisabeth im Roman gegenseitig spiegeln – *Aber sie zog mit Schweigen / Fort in die graue / Welt hinaus*.

Die 1888 in Perchtoldsdorf und Unterach in einem ekstatischen Schaffensrausch entstandenen „53 Gedichte von Eduard Mörike, für eine Singstimme und Klavier komponiert von Hugo Wolf“ bedeuteten nicht nur Hugo Wolfs Durchbruch zu künstlerischer Reife und erster Anerkennung; sie verhalfen auch dem Werk des bis dahin nur einem kleinen Kreis von literarisch Interessierten bekannten Eduard Mörike zu verbreitetem Ansehen, ganz im Sinne Wolfs, der nicht nur im Titel seines Liederbands den Namen des Dichters voranstellt, sondern den Erstdruck mit dem Bild Mörikes auf der ersten Seite erscheinen lässt.

„Ich bin durch die Musik dieses großen Meisters ganz außer mir gekommen und bin ein Wagnerianer geworden“, bekennt Hugo Wolf anlässlich seiner ersten Begegnung mit Richard Wagner 1875 in Wien, und noch 15 Jahre später schreibt er: „Wagner hat in seiner und durch seine Kunst bereits ein so gewaltiges Erlösungswerk vollbracht, [...] dass wir ganz unnütz den Himmel stürmen, weil er bereits erobert ist“. Auch wenn Hugo Wolf in den Mörike-Liedern endgültig seinen eigenen Ton gefunden hat: ob im walkürenhaft-wilden Ritt des *Feuerreiters* oder in der schwülen Tristan-Erotik der *Peregrina*-Gesänge, ob in der

sturmbrausenden Holländer-Atmosphäre im *Lied vom Winde*, in den Tannhäuser-Anklängen von *An die Geliebte* oder im Parzival-Ton von *Wo find ich Trost* - immer sind auch die Klangwelten des von Wolf so glühend verehrten Vorbilds gegenwärtig.

AL

Biografien

Maria Ladurners Leidenschaft ist die Alte Musik. Konzerte mit Ensembles wie lauten compagne, Ensemble 1700, L'Orfeo Barockorchester, Ars Antiqua Austria, Concerto Stella Matutina, laBarocca oder dem Finnish Baroque Orchestra sind in ihrer Agenda zu finden. Die Zusammenarbeit mit hochkarätigen Musiker:innen wie Alfredo Bernardini, Michi Gaigg, Ruben Jais, Wolfgang Katschner, Gunar Letzbor, Dorothee Oberlinger oder Jordi Savall bereichert ihre Karriere.

Die Saison 2023/24 bringt Maria mit unterschiedlichsten Programmen an zahlreiche Orte in Deutschland und Österreich sowie u. a. nach Rom, Paris, Madrid, Den Haag, Gent, Göteborg und Liège. Sie gibt dabei u. a. ihr Debüt als Hanne in Haydns „Die Jahreszeiten“ sowie als Gabriel und Eva in Haydns Schöpfung, ist in Bachs Johannespassion zu hören und debütiert als Galatea in Händels „Aci e Galatea“.

Maria Ladurner gab bereits im Alter von 19 Jahren ihr Bühnendebüt als Barbarina (Le Nozze di Figaro) am Teatro sociale in Trento sowie bei den Tiroler Festspielen Erl. Engagements als Idaspe (Il Bajazet), Vespetta (Pimpinone), Anima (L'Uomo), Ruspolina (I porteto si effetti della madre natura), Eurinda (Moro per Amore), Venere (Polifemo), Papagena (Die Zauberflöte), Hodel (Anatevka), Gabrielle (La vie parisienne), Pastore (Tosca) u. a. führten sie an das Staatstheater Nürnberg, die Oper Bonn, das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth, das Theater Aachen, die Neue Oper Wien sowie zu den Tiroler Festspielen Erl, den Seefestspielen Mörbisch oder dem Operettensommer Kufstein.

Des Weiteren war sie Teil von Produktionen und Konzerten im Konzerthaus Wien, der Philharmonie Berlin, dem Brucknerhaus Linz, dem Auditorium Milano sowie bei Festivals wie den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, dem MA Festival Brugge, der Styriarte, den Tagen der Alten Musik Herne, den Resonanzen, den Thüringer Bachwochen, den Händelfestspielen Göttingen, den Montforter Zwischentönen, der Trigonale oder Misteria Paschalia Krakow.

Beim Biber-Wettbewerb 2019 gewann Maria den H.I.F. Biber-Preis, sowie den Note 1 GmbH und Fiori Musical Sonderpreis. Mit ihrem Ensemble Mozaïque gewann sie beim Händel Wettbewerb Göttingen 2021 und beim Wettbewerb der Musikakademie Rheinsberg den ersten Preis sowie den Publikumspreis.

Maria Ladurners Diskografie umfasst zahlreiche Aufnahmen, darunter der Mitschnitt von G. Bononcini's Polifemo (deutsche harmonia mundi) unter der Leitung von Dorothee Oberlinger, welcher mit dem Opus Klassik 2021 und dem Diapason d'or/decouvert ausgezeichnet wurde. "Arias for the Emperor", das erste Solo-Album von Maria Ladurner, erschien im Mai 2021 beim Label PanClassics. Im Dezember 2023 erschien Marias neues Album "Madonna Mia", 2024 erscheint der Mitschnitt der Oper "L'Homme" unter der Leitung von Dorothee Oberlinger bei deutsche harmonia mundi, in welcher Maria als Anemia die weibliche Hauptrolle übernommen hat.

Maria Ladurner absolvierte den Vorbereitungslehrgang für Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg bei Barbara Bonney, ehe sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ihren Bachelor im Konzertfach Gesang bei KS Edith Lienbacher abschloss. Den Masterlehrgang Barockgesang an der Universität Mozarteum Salzburg schloss sie bei Ulrike Hofbauer und Andreas Scholl ab.

Andreas Lebeda wurde in Gmunden geboren; er studierte an der Universität Salzburg (Germanistik) und am Mozarteum (u. a. Gesang, Klavier, Dirigieren, Musikpädagogik); Meisterkurse führten ihn zu Elisabeth Schwarzkopf, Kurt Widmer und Burga Schwarzbach. Entscheidende Anregungen erhielt er in der legendären Klasse von Nikolaus Harnoncourt am Mozarteum und als Schüler von Kurt Widmer an der Musikakademie Basel.

1990 erfolgte sein Operndebüt unter René Jacobs an der Opéra Comédie Montpellier; seither führten ihn Konzerte, Liederabende und Opernproduktionen in bedeutende Musikzentren in Europa, Südafrika, Japan und in den USA sowie zu zahlreichen internationalen Festivals (Festwochen der Alten Musik Innsbruck, Carinthischer Sommer, Festival Moulin d'Andé, Bregenzer Frühling, Styriarte Graz, Printemps des Arts Monte Carlo, Brahms!-Festival Müzzzuschlag, La folle Journée Nantes u. v. a.). 1999 debütierte er in den USA mit einem Goethe-Lieder-Programm (Dumbarton Oaks), es folgten Mahlers Rückert-Lieder in Washington DC und 2001 sein New-York-Debüt in der Weill-Recital-Hall (Carnegie).

Opernproduktionen der letzten Jahre waren die österreichische Erstaufführung von Siegfried Matthus' Kammeroper *Kronprinz Friedrich*, *Mozart und Salieri* von Nikolaj Rimskij-Korsakow sowie die Uraufführung von Gunter Waldeks Oper *Schatten im Dorf*. Zu seinen wichtigsten CD-Aufnahmen zählen Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* unter René Jacobs, Mozarts *Grabmusik* sowie Franz Schuberts *Winterreise*.

Andreas Lebeda unterrichtete am Mozarteum Salzburg und an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Mit Breda Zakotnik verbindet ihn eine lange künstlerische Zusammenarbeit, die besonders dem Liedschaffen Hugo Wolfs gewidmet ist.

Breda Zakotnik leitete bis zu ihrer Emeritierung als Universitätsprofessorin eine Klasse für Lied und Oratorium an der Universität Mozarteum in Salzburg. Sie wurde in Maribor, Slowenien, geboren und studierte an der Akademie und Universität Ljubljana sowie an der Wiener Musikhochschule. Der Besuch von Meisterkursen bei Yvonne Lefébure, Sandor Végh und Elisabeth Grümmer brachte entscheidende musikalische Begegnungen und führte bald zur Mitwirkung bei Kammermusik- und Liedkursen. Als Assistentin von Nikolaus Harnoncourt am Mozarteum befasste sie sich intensiv mit der Aufführungspraxis Alter Musik. Breda Zakotnik widmet sich besonders dem Werk W. A. Mozarts; bei den zahlreichen Auftritten in Mozarts Geburts- und Wohnhaus entstanden auch Schallplattenaufnahmen auf dem Original-Hammerflügel.

Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Kammermusik und das Lied. In verschiedenen Kammermusikensembles (u. a. mit Heidi Litschauer, Gerhard Schulz, Yuuko Shiokawa, Arto Noras, Anner Bylisma) und als Liedbegleiterin von Robert Holl, Peter Schreier, Kurt Widmer, Alison Browner, Manuel Cid u. a. spielte sie bei internationalen Festivals (Wiener Festwochen, Mozartwoche Salzburg, Festwochen Luzern, Musiktage Mondsee, Internationales Beethovenfest Bonn) und war Gast in berühmten Häusern (Semper-Oper Dresden, Schauspielhaus Berlin, Concertgebouw Amsterdam, Palau de la Musica Barcelona).

Breda Zakotnik gibt regelmäßig Kurse für Liedinterpretation in Österreich (u. a. Internationale Sommerakademie Salzburg, Anton Bruckner Privatuniversität Linz), in der Schweiz, Slowenien, Holland und Japan. Sie ist Ehrenmitglied der „Hugo-Wolf-Gesellschaft“ Slovenj Gradec.



VORSCHAU

vokal.isen 024.03

Donnerstag, 23.05.2024, 19:00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal

ARNOLD SCHÖNBERG – DER ROMANTIKER

Zum 150. Geburtstag

Anna Maria Pammer / *Sopran*

Andreas Lebeda / *Bariton*

Clemens Zeilinger / *Klavier*